

Sozialdemokratische Tageshalle

Sozialdemokratische Tageshalle

Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volkswort“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Substitutions-Organ für die sozialdemokratischen Organisationen und amtlichen Organ verlässlicher Veröffentlichungen. Dr. Mäckerstraße 6. Vertriebspreis 15 Pfennig. Verhältnisse von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Rücksicht zu nehmen.

Der erste Platz bleibt: A. Hilferding! Der zweite Platz bleibt: Die SPD! Der dritte Platz bleibt: Einigkeit und Kampf!

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,30 RM. Bezahlungsgebühr, insgesamt 2,10 RM. für Abholer mindestens 0,45 RM. Belegpreis 2,10 RM. durch Belegboten gesammelt 2,50 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelnenpreis 15 Pf. im Umschlag und 80 Pf. im Reflektierblech der Willkommene Hauptvertriebsstelle: Dr. Mäckerstraße 6. Vertriebspreis 15 Pfennig. Belegkonten 2019 0244.

Die eiserne Faust der Eisernen Front gegen Gewalt Der Judas ist gewarnt!

Die Gewaltdrohungen Hitlers und seiner „Führer“

Die Nationalsozialistische Partei hat die Reichsregierung zum offenen Staatsfeind ausgerufen. Sie hat auf die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen gedrängt. Was die Nationalsozialisten von der Reichsregierung verlangen, ist die Ausschaltung der Polizei, die absolute Terrorfreiheit für die braunen Bürgerkriegsbanden, die Herstellung eines recht- und gesetzbunden Zustandes, in dem nur noch die brutale Gewalt entscheidet. Wie sie es meinen und was sie von der Reichsregierung fordern, hat der Reichsführer Goebbels im Berliner Sportplatz ausgerufen. Ein nationalsozialistischer Reichsanführer — so sagte er — würde den südbayerischen Ländern gegenüber folgende Forderungen vorlegen: Er werde zunächst Reichswehr und Polizei aus den Ländern herausziehen und dann 100 000 Braunhemden einmarschieren lassen, die den Aufhängen die Köpfe werden würden.

Selbstlos außer Kraft gesetzt! Dies Ultimatum ist mit blutigen Händen von den nationalsozialistischen Führern begleitet worden, die in jedem geordneten Staatswesen zur sofortigen Verhaftung der Leute führen würde, die es wagen, ein solches Verbrechen gegen den Staat und gegen die Bevölkerung anzukündigen! Wir warnen den Jubas, wir warnen die NSDAP!

Mit der Drohung des allgemeinen blutigen inneren Krieges soll die Reichsregierung zur Verhängung des Ausnahmezustandes, zur Erfüllung der Diktatorforderungen der Nationalsozialisten, vielleicht sogar zur Verhinderung der Reichstagswahl und damit zum offenen Verfassungsbruch gebrängt werden!

Wir zweifeln nicht daran, daß die nationalsozialistischen Führer das Gefühl haben, ihre blutigen Deklamationen in die Tat umzusetzen. Ihre Bürgerkriegsbanden haben bisher schon blutig genug gehaust. Der ganze Haß dieser Bürgerkriegsbänder richtet sich gegen die organisierte Arbeiterschaft, gegen den stärksten Hort des Friedens und der Sicherheit, den Deutschland besitzt. Die Terrorakte der braunen Banden richten sich systematisch gegen die Einrichtungen der Arbeiterschaft. Der Haß, der daraus spricht, ist der Haß der Klassenkämpfer, der Klassen, die sich der Reaktion und dem Schampanneerum zum Kampfe gegen ihre Klassenbrüder verkauft haben. Sie sind Konkordanz gegen die Freiheit geworden, die das Brot des Sämlings gegen ihre Klassenossen essen. Sie helfen uns, sie helfen unsere Disziplin, sie helfen das, was wir geschaffen haben, weil es eine dauernde Mahnung, eine dauernde Peinige für ihr Gewissen ist!

Dieser Haß wollen die nationalsozialistischen Blutprediger benutzen, um Deutschland in ein allgemeines Schlachtfeld, in einen

Trümmerhaufen zu verwandeln! Wenn sie dies Spiel spielen wollen, so werden sie es verlieren! Wir sind eine Macht, deren Geschlossenheit, deren Macht und deren Unüberwindlichkeit sie erkennen werden, wenn sie eingesehen wird! Beim Sturm auf das Jugendlager der SAJ. in Schmiedeberg, beim Sturm auf das „Vorwärts“-Gebäude, beim Sturm auf das Gewerkschaftshaus in Halle haben sich die Angreifer blutige Köpfe geholt! Sie fühlen es, und sie müssen es wissen, daß die Eisernen Front wirklich von Eisen ist und über eiserne Fäuste verfügt!

Wer uns angreift, der wird auf eine Abrede stehen, die er nicht erwartet hat! Wenn die nationalsozialistischen Blutprediger von einem Blutbad reden, das sie anrichten wollen und über das man nach tausend Jahren noch reden werde, so sagen wir ihnen föh! und wüßtern: Der Versuch eines solchen Verbrechens wird eine vernichtende Abrechnung zur Folge haben!

Die Hoffe der freiheitsliebenden Arbeiterschaft in Deutschland ist ein festgeschriebenes Blut, an dem das Herz der Militärs der Nationalsozialisten zerstoßen wird wie Spreu im Wind! Das Herz der Militärs, das den Blutredern der nationalsozialistischen Führer Beifall flüßet, mag sich häuten! Wer glaubt, daß mit einem Hauch von Bürgerkriegsbändern, das zum großen Teil aus Klassenverratigen besteht, der festgeschriebene Blut der freiheitsliebenden Arbeiterschaft vernichtet werden könnte, der wird ein juchendes Erwachen erleben!

Wir drohen nicht. Wir wollen den Inneren Frieden. Aber wir sagen allen, die zum Bürgerkrieg gehen, mit allem Nachdruck, im Bewußtsein unserer eisernen Macht: Seid gewarnt!

Dazu sagen wir: Ein Reichstagskämpfer, der nach dem Recht des Kriegsgerichts handeln würde, wäre ein Verbrecher, und das gefasste Arbeitende und freischützensliebende Volk würde voll wehrfähigen Jorns mit einem solchen Verbrecher und seinen Banden abrechnen!

Die Reichsregierung ist den Forderungen der Nationalsozialisten nicht nachgegeben. Deshalb lassen nun die Bürgerkriegsbänder die Masse völlig fallen! Sie haben ein Ultimatum an die Reichsregierung gerichtet, in dem sie drohen, daß, wenn nicht binnen 24 Stunden die Reichsregierung ihren Wünschen nachkommen würde, die Nationalsozialistische Partei ihre Bürgerkriegsbänder bewaffnen und ein Blutbad beginnen würde! Dies Ultimatum zeigt, daß die Nationalsozialisten glauben, daß ihnen das Kabinett der Barone so verhasst sei, daß für die Nazis das Gesetz

Riesenaufmarsch der Eisernen Front in Nürnberg

Das Volk kämpft für die Freiheit!

Für den Sieg der Sozialdemokratie!

Nürnberg, 17. Juli. (Eigenbericht.) Am Sonntagvormittag fand ganz Nürnberg unter dem Banner der Eisernen Front. Von mittags 2 Uhr bis 4½ Uhr marschierende Kolonnen durch die Stadt. Schon um die zwölfte Mittagsstunde erfolgte der Anmarsch zu den Sammelplätzen. Als die Eisernen Front sich in Bewegung setzte, war die acht Kilometer lange Straße durch die ganze Stadt von über 70 000 Zuschauern umflutet.

Immer sich verstärkender Jubel empfing die endlosen Züge der Freiheits-Bataillone, unter denen sich Tausende von Turnern und über 1000 uniformierte Eisenbahner befanden. Die Zahl der Marschierenden betrug über 20 000. Namentlich die Jugend begeisterte sich und rief die Zuschauermengen zu immer neuen Freiheitsrufen mit. Der gewaltige Zug, mit Tausenden von Eisernen Front-Fahnen geschmückt, wurde von der Bevölkerung mit Blumen über-

schüttelt. Es war die stärkste Demonstration des republikanischen Nürnberg seit 1918.

Hunderter von Kommunisten hatten sich unter dem Einheitsbanner der Eisernen Front der Demonstration angeschlossen, nicht zuletzt wegen eines Urtells, das dieser Tage das Nürnberger Schöffengericht gegen zwei Kommunisten ausgesprochen. In diesem Prozeß gegen die beiden Kommunisten, die eines Ueberfalls auf Hotel-Freuzler beschuldigt wurden, erhielt das Gericht ein Schrecksurteil von fünf und drei Jahren Zuchthaus. Die beiden Kommunisten waren von ihrer Partei völlig verlassen und ohne Verteidigung geblieben. Dieser Vorkall hatte hundert von Nürnberger Kommunisten die Augen geöffnet und sie zur Einheitsfront der eisernen drei Beile gebrückt. Die übermächtige Kundgebung der Nürnberger Arbeiterschaft, die die drei Tage vorher stattgenommene Demonstration der Nazis an Beteiligungszahl wie an Anteilnahme der Bevölkerung vollständig übertraf, hat der Reaktion gezeigt, wie am 31. Juli das Volksurteil lauten wird.

Dapens Rückkehr aus Neudorf

Ostern Kabinettstiftung

Nach der Rückkehr des Reichsanführers aus Neudorf trat das Kabinett am Sonnabend zu einer sechsstündigen Sitzung zusammen.

Zur Debatte standen die Ausweitung der Disziplinmaßnahmen auf Bayerns Oberrhein, das freimilitärische Arbeitsdienste und die deutsche Haltung auf der Abrüstungskonferenz. Ueber politische Entscheidungen verurteilten nicht.

Hirtfelder gegen Reichskommissar

Die preussische Regierung wird ihn nicht lassen! Am Freitag sprach im Rönin der geführte preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder in einer überfüllten Versammlung über die Politik Preußens. Das Verhalten der Nationalsozialisten im Land-

tag sei beispiellos gewesen. Am Bergeltid damit glichen die Kommunisten jungen garb-salienten Penflonsdamen.

Eine Koalition mit den Nationalsozialisten käme für das Zentrum unter solchen Umständen in Frage. Das Zentrum lasse sich nicht einschleichen. Die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen werde die preussische Regierung niemals zulassen, zumal die Voraussetzungen hierfür gar nicht gegeben seien.

Ueber 100 Cholera-Tote

Die Opfer in Sibirien

Mus Sibirien wird gemeldet: In der sibirischen Stadt Amoy hat sich die Cholera weiter ausgebreitet. Die beständigen Abwehrmaßnahmen haben bisher noch keinen besonderen Erfolg. Ueber hundert Menschen sind bisher der Cholera in Amoy zum Opfer gefallen.

Streik-Ende in Belgien

Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen

Brüssel, 17. Juli. (Eigenbericht.) Am Sonntag fanden in allen Industriegebieten Belgiens Versammlungen der Streikenden statt, um zu dem Beschluß des Generalrats der Arbeiterpartei und der Gewerkschaftszentrale zugunsten der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit Stellung zu nehmen. Die Stellungnahme der Arbeiter ist nicht ganz einseitig.

Im Distrikt von Charleroi wurde überall fast einmütig beschlossen, die Arbeit am Montag wieder aufzunehmen. In anderen Gebieten, wo Streiktruppen ausgebrochen waren, wie in verschiedenen Steinkohlengruben und einzelnen Betrieben in Brüssel und Umgebung, wurde die Wiederaufnahme der Arbeit ebenfalls beschlossen.

Mandschurischer Militäraufstand

In Krim in der Mandschurei ist es zu einer schweren Meuterei gekommen. Zwei mandschurische Regimenter sind gegen die mandschurische Regierung vorgegangen. In Krim wurde der Ausnahmezustand verhängt. Der japanische Oberkommandierende führt sich befugt, in die Differenzen einzugreifen. Er hat bereits Bombengeschwader abgeordnet.

Erdbeben in der Krim

In der Krim, 25 Kilometer von Jalta entfernt, wurden starke Erdbeben verspürt. Es handelt sich nach den Berechnungen um ein mittleres Erdbeben. Die Schoden angerichtet wurde, ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Eine Such-Expedition unterwegs

Nus Moskau wird gemeldet: Eine Such-Expedition hat sich am Sonnabend auf dem Weg gemacht, um die beiden verunglückten Schweizer Alpinisten Berlin und Heglin zu suchen. Sie kamen bei der Besteigung des Elbrus im Jahre 1931 ums Leben.

Zeche de Wendel stillgelegt

Dortmund, 17. Juli. (Eigenbericht.) Eine der größten Zechen des Dortmund-Stamms Gebiets, die Zeche de Wendel, wird mit dem 1. August stillgelegt. Zur Erhaltung kommen 1500 Bergarbeiter.



„Hitler-Halle“ im Zeichen der drei Pfeile

Impoſanter Aufmarsch der deutſchen Arbeiter-Radfahrer — Der Arbeitersport, ein Kulturfaktor

Halle fand am Sonntag und Sonntag wieder einmal im Zeichen der Freiheitsspiele. Gatten am vorangehenden Sonntag die mitteldeutschen Eisenbahner ihre große Kundgebung in Halle abgehalten, so veranstaltete am Sonntag und Sonntag der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ seine Bundesmeisterschaften in den Mauern unserer Stadt. Die Veranstaltung der Radfahrer war kein Fest, sondern, der Zeit angepaßt, eine Veranstaltung ernster Arbeit und eine Kundgebung des kulturellen Aufwachtums und des Freiheitswillens der Arbeiterschaft. Sie ist in jeglicher Hinsicht ein großer Erfolg gewesen.

Mehr als 10 000 Arbeiter — die aus allen Gegenden Deutschlands herbeigekommenen Wettkämpfer und Gäste und die Angehörigen der Eisernen Front Halle's zusammengekommen — demonstrieren am Sonntag unter dem Zeichen der drei Pfeile für den kulturellen Aufbau und die Freiheit der Arbeiterschaft gegen den kulturellen Rückschritt und die Sklaverei der neuen, vom Nationalsozialismus tolerierten Regierung.

Diese Demonstration der Arbeiterschaft zeigte dem reaktionären Halle, daß sie gewillt ist, ihre kulturellen Errungenschaften und ihre Freiheit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Sie tat auch kund, daß am 31. Juli, dem Wobling und Jobling,

wo es gilt, diesen Verteidigungsweisen zu beweisen, die Liste der Eisernen Front gemäßigt werden müßte.

Waren schon im Laufe der vergangenen Woche zahlreiche Wettkämpfer der „Solidarität“ in Halle eingetroffen, so war der Hauptaufmarsch am Freitag so groß, daß das Straßenbild Halle's bald von den zahlreichen mit dem „Soli“-Abzeichen und dem Abzeichen der Eisernen Front geschmückten Gästen völlig beherrscht wurde.

Die braune Farbe, die sich sonst so unangenehm in unserem Stadtbild bemerkbar machte, wurde fast gänzlich beseitigt. Überall hörte man in den verschiedensten Dialekten den Radfahrergeschrei „Frei! Auf!“ und den Gruß der Eisernen Front „Freiheit!“ Die Wut der Nazis über diesen Farbenwechsel im Stadtbild war so groß, daß sie verschiedene unserer Gäste überfallen und ihnen damit die halbschöne „Gastfreundschaft“ bewiesen. Wir berichten weiter unten über diese Schandthaten.

Am Sonntag um 16 Uhr fand im großen Saal des „Volksplatz“ die Eröffnung der Wettkämpfe der Bundesmeisterschaften statt, zu der sich 1300 Wettkämpfer und an die 3000 Besucher eingefunden hatten. Der Bundesvorsitzende Genosse Riemann begrüßte nach einem Fanfarenmarsch der hallischen

SAJ, die Wettkämpfer, Gäste und Behördenvertreter, erinnerte an die letzte Veranstaltung des Bundes im Jahre 1930 in Dresden und wünschte den Wettkämpfern einen guten Verlauf. Dann begrüßte und beglückwünschte

Wettkampfgewinner Genosse Franz Peters im Namen der hallischen SPD, und der Eisernen Front Halle's die „Soli“-Fahrer in Halle. Die „Soli“-Fahrer, führte er aus, werden in Halle ein tüchtiges Zeugnis ablegen von dem hohen sportlichen Können der Arbeiter-Radfahrer, sie werden zeigen, daß die Arbeiterbewegung ein Kulturfaktor allerersten Ranges ist. Die materiellen und kulturellen Errungenschaften der Arbeiterschaft sind aber gegenwärtig in höchster Gefahr. Deshalb gilt es jetzt, sie mit allen Mitteln gegen die Reaktion mit der Hitlerfäule zu verteidigen. Die Arbeiter-Radfahrer, von jeder ein Vortrupp der organisierten Arbeiterschaft, werden auch in diesem Kampfe nicht besteuert werden. Gemeinsam mit der übrigen Arbeiterschaft werden sie unter dem Banner der Eisernen Front für die Freiheit und den materiellen und kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse kämpfen.

Zu jeder Beifall war die Antwort der Zuschauer, die sich in dem großen Saal zusammengefunden hatten. Nach Begrüßungsworten des Vertreters des hallischen Polizeipräsidenten begannen die Wettkämpfe im großen und ein wenig später auch im kleinen Saal. Für uns Hallenser zweifellos den Höhepunkt der Veranstaltung bildete

der Festzug am Sonntag

der sich zu einer impoſanten Demonstration im Zeichen der Eisernen Front gestaltete. Halle's Straßen leuchteten von roten Freiheitsschirmen und hielten wieder von dem Rampfwesen und Kampfgeschrei der im Zeichen der Eisernen Front marschierenden Arbeiterportier. An der Demonstration nahmen die folgenden Teilnehmer teil: die Wettkämpfer, die zu Gast in Halle weilenden Sozialisten und die späterbildende Eisernen Front zusammengekommen — etwa 10 000 Personen teil.

Punkt 13.50 Uhr setzte sich dem „Volksplatz“ aus der Festzug der Wettkämpfer auf den blauen Saalmaschinen in den nach dem Hauptbahnhof in Bewegung, begleitet und gefolgt von den als Begleitern in Halle weilenden „Soli“-Fahrern. Die hallischen Arbeiterportier, fremde des Arbeitersports und Mitglieder der Eisernen Front bildeten auf der linken Seite vom Rorden nach dem Ende der Stadt überall an den Straßenrändern ein dichtes Spalier und beleuchteten dadurch dem Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ ihre Solidarität. Die Passage des 1356 Wettkämpfer — die Besten des Bundes — jähelnden Zuges dauerte über 15 Minuten. Unter Vortritt einer Turnerkapelle und eines statischen mit den Symbolen der Eisernen Front geschmückten Korps der Bundesfähnen zog sich der Zug über die Richard-Wagner-Straße, Ludwig-Wucherer-Straße, Karlstraße, Holz-, Universitätsring, Breitenring, Promenadenring, Moritzring, Glauchaer Straße, Jakobstraße, Verdenstraße, Torstraße, Köppler Straße, Steinstraße zur Radrennbahn hin. Der sehr abwechslungsreich formierte Zug zeigte prächtige Einzelgruppen. So mehrere in der Farbenzusammenstellung prächtige Schmut-Gruppen.

Besonderen Beifall hier eine Gruppe, die das Symbol der Eisernen Front, die drei Pfeile, vor ihren Venklingen trugen.

Wenn sie erlösen, gab es jedesmal einen Sturm von Freiheitsschreien an den Straßenrändern. Sportlich interessant und einzigartig waren einige Steiger- und Steuertour-Gruppen. Auch einige Einzelgruppen gefielen ausgezeichnet. In guter Form waren vor allem auch die Frauen- und Jugendabteilungen. Über zwei regulären Musikkapellen hatten sich einige Turnerkapellen und „Spielmannszüge“, der Spielmannszug des hallischen Reichsbanner und das Fanfarenkorps der hallischen SAJ, zur Verfügung gestellt. So ging es mit klingendem Spiel und wehenden roten durch die Willenstraße, die City und die Arbeiterviertel Halle's. Hunderte, laufende Male erhob, wenn die einzelnen Vereine aus Nord und Süd, aus West und Ost, aus dem Hochland und aus dem Tiefland, vom Binnenland und von der Waterkant passierten, der Bundesgast „Frei! Auf!“ und der Ruf der Eisernen Front „Freiheit!“.

So war der schöne Zug der Soli-Wettkämpfer zusammen mit den einrückenden Kundgebungen der späterbildenden Eisernen Front in dem sonst von der braunen Hitlerfäule beherrschten Halle eine

Das gastfreundliche Halle

SAJ-Raubüberfälle am Riebeckplatz

Hinterhofen fallen zu Hunderten über einzelne fremde Gäste her, verpeinigen und berauben sie

Die Stadt Halle unterhält unter Aufwendung großer Geldmittel ein Verkehrsamt, dessen einzige Aufgabe es ist, dafür zu sorgen, daß der hallische Fremdenverkehr möglichst wird. Nun war es der hallischen Arbeiterschaft nicht ohne dem Verkehrsamt der langen, nach langen Jahren wieder einmal eine große Reichsveranstaltung nach Halle zu bringen. Leider müssen wir feststellen, daß das Verkehrsamt sich nicht seiner Verpflichtungen gegenüber den aus dem ganzen Reiche, ja sogar aus Dänemark herbeigekommenen Gästen so bemüht war, wie man dies bei bedeutungslosen bürgerlichen Veranstaltungen sehen kann.

Welche Bedeutung ein solches Treffen, wie das der Arbeiter-Radfahrer, für Halle hat, das hätte vor allem das gewerbetreibende Bürgertum wissen müssen. Dieser Teil der hallischen Bevölkerung weiß doch sicher, was es bedeutet, wenn tausende Menschen in nach Halle kommen und damit die heimische Wirtschaft lasthaft unterstützen. Aber der rübeiste Teil der Bevölkerung, die Braunhemden, haben sich wieder ganz dabei bemerkt gemacht.

Am Sonntag blieb es verhältnismäßig ruhig, aber das lag daran, daß die Nazis eine eigene Veranstaltung hatten und die Polizei mehrere Kraftwagen einsetzte, die mit Erfolg für Ruhe sorgten. Dennoch gab es einen Nazi-Überfall in der Geißstraße, die in letzter Zeit wieder in steigendem Maße der Schandplakate von Nazi-Ausstellungen ist. Die Notverordnungsplakate fielen in Stärke von 30 Mann über fünf auswärtige Radfahrer her, schmähten sie und entzogen ihnen sogar ihre Bundesabzeichen. Hallische Arbeiter hatten das beobachtet und jagten die braunen Wezelerer in die Flucht.

Am Sonntag glichen die hallischen Hinterhofen den Schauplatz ihrer Untaten nach Ellenburg verlegt, und so verlief die große Sportveranstaltung lagloser in vollkommener Ruhe. Raum aber waren die Nazis abends zurückgekommen, da begannen sie schon wieder ihr abscheuliches, niederträchtiges Handwerk.

Gegen 1/2 Uhr kamen acht Radfahrer von der Wertheburger Straße, um sich nach dem „Volksplatz“ zu begeben. Zwei von ihnen, die den anderen vorausliefen, wurden plötzlich in der Nähe des Braunen Hauses am Thielesplatz von einem Haufen von 250 bis 300 Nazis, die von beiden Seiten auf sie einbrachen, angehalten und überfallen. Der eine konnte noch durchkommen, den besaßen wurde der zweite, Fritz Gassert, an der Kehle in der Kehle, vom Kabe gerissen und gefoltert. Er konnte schließlich flüchten und wurde von einem dazugekommenen Kriminalbeamten vor

weiteren Maßnahmen geschützt.

Die beiden Räder, mit denen er unterwegs war, wurden ihm gestohlen. Sein Beizer, der erst entkommen konnte, wurde in einer Nebenstraße von etwa 80 Nazis überfallen und mißhandelt. Dabei fielen ihm das Gehör und die Kniegelenke und seine Uhr. Die Kniegelenke wurde später wieder gefunden, aber die Banditen hatten sie inzwischen ausgeplündert!

Ein Tenzel über solches Raub, das nicht nur im Hinterhalt Arbeiter anfallen und sie niederstößt, sondern sie Opfer auch noch ausraubt. Der Überfallene wurde mit Gummischlägen und Messern bearbeitet und so schlimm zugerichtet, daß er jetzt in einem hallischen Krankenhaus liegt. Trotz des Eingreifens einiger Zivilisten sind ihm auch seine beiden Räder gestohlen worden, während sie bei seinem Lebensgefährten schließlich noch gerettet wurden.

Nachdem wird uns ein Überfall gemeldet, der sich gegen 8 Uhr am Riebeckplatz ereignete. Neun auswärtige Radfahrer, die zum „Volksplatz“ wollten, wurden von einer Horde von 70 bis 80 Nazis überfallen und mäßig angegriffen. Den Überfallenen gelang es, den braunen Straßenbanditen zu entkommen, doch „erkennten“ diese bei dem Überfall ein Kennrad.

In den späten Abendstunden von „Volksplatz“ heimkehrende Gäste wurden verschiedentlich von Nazis angefallen. An dunklen Stellen der Wertheburger Straße kamen Nazis herzugehoppelt, traten den fremden Gästen ins Rad und fragten, nachdem sie die Räder inspiziert gemacht waren, Mißgunst wieder in die Dunkelheit.

Man wird sich nach den Erfahrungen bei dem Radfahrertreffen die Frage vorlegen müssen, ob die großen Geldsummen für die Verkehrsverbundung noch eine Berechtigung haben.

Aud noch eine Schandtat

25 Braunhäute gegen 2 Kommunisten.

Polizeibericht: Am 17. Juli gegen 20.15 Uhr wurden zwei Angehörige der SAJ nach Vernehmung eines Angehörigen der Nationalsozialisten an der Gde Wertheburger und Prinzenstraße von etwa 20 bis 25 Nationalsozialisten überfallen. Ein Überfallener erlitt Verletzungen am Hinterkopf und an der linken Hand während der andere unter Zurücklassung seines Fahrrades entkommen konnte. Nach der Tat ergriffen die Nationalsozialisten die Flucht. Zwei der Tatverdächtigen wurden festgenommen.



Sport-Heil

rufen sich die 3/3-Raucher zu.
Wahrhaftig ein Heil ist diese Zigarette für alle Raucher, die bisher in dieser Preislage die befriedigende Marke nicht fanden.

Es ist eben keine beliebige 3/3, sondern die 3/3 der Bulgaria.

Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria
6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos

Drei Pfeile

Galle stand gestern wieder ganz im Zeichen der drei Pfeile. Mit ganz wenigen Ausnahmen...

Doch so imponierend, so folgend diese Erscheinung auch ist: Die Ziffern müssen noch vergrößert werden...

Als Abschluss der Veranstaltung fand am Sonntag ein Ball statt. Genossenschaftliche...

Obsting verloren! Bei den gestrigen Veranstaltungen wurde ein goldener Oberring mit zwei Rubinen...

Waffendurchsuchung auf der Straße Die bei heutige Polizeibericht meldet, wurden am Sonntag...

Reichsregierung erläßt Demonstrierungsverbot Berlin, 18. Juli. (S.P.) Die mit Erlaß...

E. Weisenborn-Danker Die „Mausefalle“ Roman aus Berlin N Copyright 1928 by Georg Müller Verlag...

„Was ich sag'“ — sie drehte sich um sich selbst und war eine Minute ganz ohne ihre feste Frontenheit...

Faschismus, der Todfeind der Angestellten und Beamten

Donnerstag, den 21. Juli, abends 8 Uhr, in „Wintergarten“ Große öffentl. Angestellten- u. Beamten-Kundgebung...

Bergebliche Emsfahenwäde Da das offizielle Nazi-Organ verboten ist, hat in der Zwischenzeit die „Saale-Zeitung“ die Aufgabe...

Hauptstück oder Selbstmord? Geiern vormittag wurden auf der Rabenstein herrliche Kleingärten entdeckt...

Neugeborenes Kind gestiftet. Sonntagabend nachmittag fand man unterhalb der Griebelsteinbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes...

Schwere Autounfälle. — Zwei Schwerverletzte.

In der Freiheiliger Straße fuhr gestern früh ein Personnauto gegen einen Gaslatenboiler...

Personen in Halle Trotz der Wirtschaftskrise, die auch auf Veranstaltungen dieser Art ihre Schatten wirft...

Wohlfahrtstheater „Sprechsalz“ Mit diesem Stück ist im Wohlfahrtstheater wieder einmal eine Revue...

Die Saale weiß erlösten Wasserland auf. Die Elster ist in der Region von Elmstedt sehr lieblich...

Spülapparate Irrigatorien — Spülmittel — Hygiene-Artikel Klappentisch, Gr. Ulrichstr. 41, Leipzig Str. 61/62

„Was ich sag'“ — sie drehte sich um sich selbst und war eine Minute ganz ohne ihre feste Frontenheit...

(Merkmal: Leipzig Nr. 2003)

Die Bedeutung des humanen Strafvollzugs

Offenlicher Ausgang des "Wolfsbattes"

Die wiederholten Wünsche der Parteigenossen entgegengesetzt, hat der Verlag nunmehr für einen öffentlichen Ausgang anzufragen...

Der Regierungspäsident erkrankt

Der Regierungspresident von Garmisch, dessen Rücktritt aus dem Amt zum 15. Juli erwartet wurde, muß den Wiedertritt des Amtes um einige Tage verschieben, da er sich eine Fußverletzung zugezogen hat.

Die Räuber verhaftet

Die Täter an dem Raubüberfall auf den Kinobesitzer Lehmann sind überraschend schnell von der Kriminalpolizei dingfest gemacht worden.

Fernauftrag führt zu Strafgebühren

Auf der Lauchhütter Straße, unweit des Gutes Rüdesdorf ist am Sonntagfrüh 7.45 Uhr in einer Kurve ein Dreselauer Fernauftrag, aus Richtung Lauchhütte kommend, in den Straßengraben gefahren.

Kein geschlossener Ein- und Abmarsch

Das Polizeipräsidium Weimar teilt folgendes mit: Es ist verabschiedlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß bei Kundgebungen und Aufmärschen unter freiem Himmel die einzelnen Vereine bzw. Parteien in geschlossenen Sägen zum Ein- und Abmarsch anzuordnen ist.

Da Aufmärsche unter freiem Himmel, die nicht innerhalb 48 Stunden vor Stattfinden der entsprechenden Stelle angezeigt worden sind, zur Aufhebung anstehen, wird zur Vermeidung von Störungen...

Niederwühl. Ein gemeiner Streich. In der Nacht des 20. d. M. wurden einem Einwohner zwei Schweine von 180 bzw. 220 Pfund gestohlen.

Einige. In der hiesigen Dampfschifferei ereignete sich ein kleinerer Unglück. Der Kraftwagenführer W. Schöne hantierte in Gegenwart seines Freundes, des Motorenführers G., mit einem Revolver.

Brachvoller Verlauf des Parteitagungs in Querfurt. Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Die Kundgebung der Sozialdemokraten am gestrigen Sonntag in Querfurt anläßlich des 25jährigen Bestehens des Unterbezirks...

Verurteilt mit Bewährungsfrist

Die Bewährungsfrist für durch Gerichtsurteile verhängte Strafen ist seit ihrer Einführung sehr umstritten. Die einen halten die Bewährungsfrist für einen Anreiz zu neuen Straftaten, die anderen aber betrachten die Bewährungsfrist als das, was sie sein soll: als Erziehungsmittel für straffällig gewordene Menschen.

Geräte der Berufsrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Der Strafrichter sollte diese geradezu törichte Nebenart nicht aufstreifen. Er als Strafrichter oder als Staatsanwalt muß am besten wissen, wie gerade in der jetzigen Notzeit Menschen zu Straftaten getrieben werden oder sehr leicht zu Straftaten kommen können, ohne daß man bei ihnen von verbrecherischer Reizung sprechen kann.

Hitlers Wirtschaftspolitik vergrößert das Elend des Volkes

Die Fratze der Autarkie!

Sie würde eine Krise hervorrufen, der gegenüber die heutige Krise Kinderspiel ist

In jahrelanger, mühevoller Arbeit ist ein Buch über den „Deutschen Außenhandel unter den Einwirkungen weltwirtschaftlicher Strukturveränderungen“ entstanden (verlegt bei G. F. Müller u. Sohn, Berlin), das kaum übersehen werden darf. Es handelt sich um das im Einzelhandel gesammelte Material, das an der Universität Kiel (Institut für Wirtschaftsgeschichte und Statistik, geleitet von Professor Dr. S. Harnack) gesammelt, geordnet und für die politsche Arbeit ausgearbeitet wurde. Daraus sind die besten Aufstellungen über den Außenhandel zusammengestellt. Eine interessante Vergleichsgrundlage zu erhalten, was z. B. notwendig, die auseinandergehenden Handelsstatistiken von rund 150 Ländern bis zu Zollebenen durchzuprüfen, zu vergleichen, wissenschaftlich nutzbar zu machen. Die Arbeit stammt von dem Experten Dr. A. Kauter, die wirtschaftsstatistische Abteilung in Kiel. Sie bedeutet für Deutschlands Wirtschaft Selbsterkenntnis.

Wohl eine der wichtigsten, durch die Entwicklung des äußeren Handels im ersten Halbjahr 1932 unterdrückte Feststellung ist dem auf rund 1000 Seiten enthaltenen Material, in das man sofort zu tun kann: 1931 den Außenhandelsüberschuss des deutschen Außenhandels im Jahre 1931 ist es gründlich vorbei. Mit dem Jahre 1932 sind wir in eine neue Periode des deutschen Außenhandels eingetreten. In dieser Periode machen sich die Weltveränderungen der Welt breit gefühlbar, das wir uns in Deutschland fragen müssen, wie wir jene, in Deutschland nicht erzeugbaren Rohstoffe aus dem Ausland beschaffen wollen, die wir benötigen, um über 20 Millionen Arbeiter und Angestellte zu beschäftigen. Während Deutschland, immer im Verhältnis zu anderen wichtigen Handelsländern, im Jahre 1931 seine Ausfuhr erhöhen konnte, geht der Ausfuhrüberschuss in der gesamten Ausfuhr in der Welt im Jahre 1932 zurück.

In diesem Augenblick stehen aber in Deutschland Anhänger der Autarkie auf, ziehen die Nationalsozialisten durchs Land und stellen die wirtschaftliche Debatte auf: Deutschland braucht zu exportieren!

Machen wir uns an der Hand der Ergebnisse der wirtschaftlichen Arbeit klar, was diese Autarkie, was dieser Abstieg der Nationalsozialisten für die deutsche Wirtschaft und die deutsche Bevölkerung bedeutet. „Eine dauernde Ausfuhrverminderung“, wird festgestellt, „würde die Industrie wenigstens in einer starkmindernden, wichtige Zweige fast zum Erliegen liegen. Selbst bei einer günstigen Entwicklung wird die Welt wegen der industriellen Struktur Deutschlands die über-

exportierten Ergebnisse nicht aufnehmen können.“ Weiter heißt es: Die deutsche Ausfuhr bietet den Gegenwert für die Bezahlung der Einfuhr, die zum überwiegenden Teil in den Produktionsaufbau eingreift und mit ihm festknüpft verflochten ist. „Ein Abbau der Außenhandelsbeziehungen Deutschlands würde eine lange Überlegungsperiode erfordern und mutmaßlich eine Schmälerung der Produktionsleistung zur Folge haben, soweit dieser Abbau rein technisch, im Hinblick auf die notwendigen Rohstoffe, überhaupt möglich ist.“

Ueberlegen wie das, was die Wirtschaftspolitik, in unsere Sprache, die Sprache der politischen Auseinandersetzung, die Sprache der Arbeitslosen, des kleinen Geschäftsmannes usw.: Die Autarkie würde unseren Produktionsapparat lähmen, ihn teilweise völlig zerstören, würde die Beschäftigungsmöglichkeiten weiter drohen, würde die Kräfte verzerren, würde Millionen in Deutschland zum Hungerloch werden. Das ist die Frage der Autarkie!

Die Unterlegung gibt weiter Fingerzeige, wie unsere Wirtschaftspolitik orientiert sein muß, um die für Deutschland lebensnotwendige Ausfuhr aufrechtzuerhalten. „Die Produktionsstruktur Deutschlands“, so heißt es, „weilt auf eine handelspolitische Orientierung hin, der Ausfuhr ein Anrecht auf einen Weltmarkt eingeräumt.“ Das ist ein Bekenntnis zur Weltbegünstigung und eine Überprüfung des Materials zeigt, daß die Wirtschaftspolitik kein Mittel hat, das wie die Weltbegünstigung einen möglichst reibungslosen Ablauf im Weltmarkt garantiert. So ist es auch nur möglich, Deutschland in anderen Ländern entsprechende Wettbewerbsbedingungen zu verschaffen, also gute Handelsverträge, mit deren Hilfe Deutschland ja in den letzten Jahren seine Außenhandels wieder aufbauen konnte. Im Rahmen des Handelsvertrages kann Deutschland, das als wichtiger Rohstoffimporteur schon aufzutreten vermag, dieselben Wettbewerbsbedingungen verlangen, wie sie andere Länder erhalten, die politisch mächtiger sind und ihren Handel durch Subventionen in anderen Ländern begünstigen können. Als ausgleichsgebendes Mittel würde die Tarifraffinerie in der ganzen Welt bezeichnet, das die Notwendigkeit einer internationalen Verhandlungspolitik unterstreicht. Gewinnt wird vor einseitiger Festlegung auf den Handel mit bestimmten Ländern (Präferenzen usw.), und zwar im Hinblick auf eine Gefährdung, die die Kaufkraftveränderung in diesen oder jenen Ländern erleiden kann. Das gilt u. a. für Süd- und Westeuropa, dessen Kaufkraftveränderung, weil es an den nötigen Absatzgebieten für Agrarartikel fehlt, ungünstig beurteilt wird als die der überseeischen Rohstoffgebiete.

Aufruf des R.N.-Bundes

Angestellte, Freiheit!

Gegen das System Papen-Hitler!

Der R.N.-Bundesvorstand richtet folgenden Wahlauftrag an die Angestellten:
Am 31. Juli entscheidet die Reichstagswahl über eure Schicksal. Ihr entscheidet am 31. Juli über das Schicksal von Land und Volk.
Die kapitalistische Wirtschaft ist insanken geraten. Ströme der Not durchfluten Deutschland, Millionen von Angestellten und Arbeitern mit ihren Familien sind das Opfer von Gewinnhunger und Unfähigkeit der Kapitalisten geworden. Das Volk hungert bei vollen Scheunen. Die Träger dieses verkommenen Wirtschaftssystems fürchten den Jorn der Notleidenden, denen die Demokratie bisher Waffe im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung gewesen ist. Zur Rettung eines verfallenden Wirtschaftssystems soll die Demokratie verschlungen werden. Die Schulden unserer Not, eine handvoll Großkapitalisten, landen in den Nationalsozialisten Ihre wüthigen Flammen, um den Sturm der Entzweiung an den Entzweiung auf den Kapitalismus abzumachen. Millionen verzweifelter Menschen, Tausende von Angestellten wurden von den Nationalsozialisten an ihrer antikapitalistischen Sehnsucht gepackt, sie bieten aber als Falschspiel, auf dem eine Regierung des Monopolkapitalismus und Großgrundbesitzes zur Staatsmacht emporklimmen konnte. Wie sozialen Erzeugnisse der Angestellten sind durch das „neue System“ in höchste Gefahr geraten. Der nachkriegsrechtliche „Wohlfahrtsstaat“ soll abgeschafft werden. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei wurde bereit, neues mögliches Land der Angestellten, Arbeiter und Beamten, der Sozialisten, Arbeitergehilfen und Erwerbslosen und den Preis einer Uniform für Terrorfreiheit in Kauf zu nehmen.

Das „neue System“ Papen-Hitler bringt den Angestellten:
Zerschlagung der Arbeitslosenversicherung unter Aufrechterhaltung hoher Pflichtbeiträge;
Herabwürdigung von Rechtsansprüchen zu wildelosen Almosen durch Bedürftigkeitsprüfung;
Aushöhlung der Angestelltenversicherung und Kürzung der wohlverordneten Alters- und Invalidenrenten;
Freiheit für Gehaltsabbau durch Nichtanwendung der staatlichen Verbindlichkeitsordnung;
Erschöpfung des Kündigungsurlaubes und des übrigen Angestelltenrechts.

Die Spaltung im wirtschaftlichen Ringen zwischen Kapital und Arbeit hat auch politisch eine Färbung der Fronten gebracht. Die bürgerlichen Mittelklassen sind gefühllos über worden. Am 31. Juli stehen sich zwei Fronten gegenüber: Demokratie und Sozialismus gegen Kapitalismus und Faschismus. Alle Verfechte der bürgerlichen Angestelltenverbände, in Unternehmerpartei Angestellteninteressen vertreten zu wollen, sind endgültig gescheitert. Der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband hat sich deshalb resigniert von diesem Wahlkampf zurückgezogen. Es ist kein Raum zwischen den Klassen. Die freien Gewerkschaften ringen bei jeder Wahl mit einem innerlich unwahren Nationalismus. Eine falsch verstandene Wirtschaftspolitik der Währungsreform bedeutet Verarmung des Volkes. Armut ist auch das Ergebnis der kapitalistischen Krise. Rettung des Kapitalismus aber heißt Verzweigung und Färbung der Fronten. Nur auf dem Boden einer sozialistischen Planung wird politische Freiheit und soziale Rechte auf die Dauer verbürgt. Der Tag für den Umbau der Wirtschaft und die Zeit eines Gegenwartssozialismus sind gekommen.
Verdrückt euch in der Eisernen Front mit allen schaffenden Volksträften zum Einheitsblock der Arbeit! Sprengt die Ketten, löst die Reaktion! Wählt Sozialismus und Demokratie und ihr seid frei!

Ein Dampfauto!

Die Firma Henrich & Sohn A.-G. in Kassel hat ein Dampfauto konstruiert, bei dem der autarkische Gasholzmotor durch eine regelrechte Dampfmaschine mit 120 Atmosphären Druck ersetzt wird. Das neue Auto mit Röhrenstempelwerk wird mit Benzin oder Schwefel gespeist. Der Benzinmotor des Dampfautos ist mit einer vier Zylinder-Heißdampf-Verbundmaschine ausgestattet; der Dampfdruck wird einer entsprechenden zweizylinderigen Maschine. Es sollen sehr gute Geschwindigkeiten erzielt werden sein.

Grubenkatastrophe

In Bitterde (Holland, Prov. Friesland) stürzte auf dem Staatsbergwerk „Maurits“ in 600 Meter Tiefe ein Gang ein. Drei Bergarbeiter wurden getötet. Zwei sind Familienlos.

„Do X“-Fahrten

Das deutsche Riesenflugzeug „Do X“ umflog am Sonnabend von Sminemünde aus die Insel Rügen. Am Laufe der nächsten Zeit sollen Warnemünde, Rostock, Travemünde, Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen und die Nordseebäder besudt werden.

„Störtebecker“ kommt!

Fünf amerikanische Studenten versuchen gegenwärtig in einer in Deutschland gebauten kleinen Schiff „Störtebecker“ den Atlantik zu überqueren. Das Schiff verließ am 7. Juli den Hafen Marzahn in der Stadt Mollatow. Die Fahrtroute soll über die Azoren, Gibraltar und Madeira nach Hamburg führen.

Gronaus Ozeanflug

Vorausichtlich wird Wolfgang von Gronau noch im Laufe des Juli mit dem Dornier-Flug D 2033 nach Chicago fliegen. Island, Südgrönland, Südalmer und Montreal sind als Zwischenstationen vorgesehen.

Arabische Maschinenstürmer

Wo das schwarze Gold quillt — Der Kampf um die Erdölleitung von Mosul zum Mittelmeer — Der Wirtschaftskrieg in der Wüste

Die im Bau befindliche Petroleumleitung von Mosul nach dem Mittelmeer wurde von Beduenern zerstört und geschnitten. 60 Arbeiter wurden getötet.

Die Welt des Islams bringt uns Europäern immer neue Ueberraschungen. Auf allen Gebieten des sozialen und kulturellen Lebens in der Politik und Wirtschaft versuchen die Mohammedaner fanatischem Eifer sich jedem Aufbruchversuch zu widersetzen. In Arabien, Ägypten und Indien Brennpunkte nicht immer glücklichen Methoden durgeführter europäischer Kolonialpolitik geworden sind, hat es an Unruhen, Aufständen und großen wirtschaftlichen Schäden nicht gefehlt. Voran ging das Sultanat der großen Propheten: Arabien. In den letzten zehn Jahrhunderten ist es sich fast ununterbrochen in Ordnung befunden und jedem Versuch der Machteinigung arabischer Stämme durch wirtschaftliche Expansions- und kulturelle Einwirkung den bestmöglichen Widerstand entgegengelehrt. Doch ist in aller Erinnerung der große Feldzug der Beduinen, der fanatischen und religiös unbedingten Seite des Islams. Unter Ibn Saud haben sie nicht nur die Einheit der verschiedenen Stämme Arabiens betriebe, sondern sich auch eine Machtstellung im vorderen Orient erkämpft, wie sie im letzten Jahrhundert noch keiner dieser wandernden Beduinenstämme befehlen hat.

Jetzt knacker im Norden der arabischen Halbinsel, dort, wo die große Sandwüste nach Westen hinüberführt, wo sich das sagenhafte Mesopotamien des alten Testaments befindet, eine neue Bewegung auf, deren politische Bedeutung noch nicht abgeschätzt werden kann, die aber für die kulturelle Einstellung dieser strenggläubigen Mohammedaner charakteristisch ist.

In der großen Agrarzone, die der Euphrat von der Syr-Darja trennt, liegen die bedeutendsten Petroleumfelder der alten Welt. Bei Mosul quillt das schwarze Gold in ergiebiger Weise zu tage. Um diesen Bienenstock in Mesopotamien geht seit dem Anfang unseres Jahrhunderts der große Interessentkampf europäischer Großmächte. Für die dort umherstreifenden und teilweise sogar sesshaften Beduinen, denen ursprünglich das Land gehörte, bedeutete die Entdeckung des Oelvorkommens nicht nur die Verdrängung von wenig fruchtbarer Scholle, sie brachte vielmehr tiefe kulturelle Einschnitte in ihre bisherige Lebensweise. Diese Veränderungen und Ausrichtungen waren es, die in den ersten beiden Jahrzehnten das Land kaum zur Ruhe kommen ließen. Denn schon vorher durch die Niederwerfung des großen Mullah-Zulfiendes erlitt eine Befriedung des Landes eingetreten zu sein, ganz plötzlich und unterwartet, da es eine rationalere und intensivere Ausbeutung der Erdvorkommen angesetzt wurde, die seit einem Jahrzehnt latent gehaltenen Bewegungen aus sich aufzubringen schienen. Beduinen aus dem Gebiete des Karakum, wandten sich gegen den Bau der großen Erdölleitungen von Mosul zum Mittelmeer. Diese Erdölleitung stellt eine gewaltige technische Leistung dar, nicht weniger als sechshundert Kilometer Rohrleitungen sind zur Fertigstellung erforderlich. Die Erdölleitung ist nicht nur länger, sondern auch komplizierter als jedes große System kommunizierender Röhren, das vom Kapizhen Meer das Oel direkt in die Lastschiffe der Schwarzmeer-Flotte

pumpt. Die neue Mosul-Erdölleitung soll nach dem in den mesopotamischen Sand eingeführt werden und ist erst vor wenigen Monaten richtig in Angriff genommen worden. Sie hat nur die Beduinen des Taurusgebietes zum Widerstand gereizt. Die Beduinen gegen die am Karakum beschäftigten Arbeiter zu Feinde, überfielen sie nachts und töteten alle sechs Mann in der Gefangenenschaft. Dann gingen sie daran, die Leitung und den Kanal zu zerstören und zuzuschütten. Nach volkräftigem Widerstand entzogen sie, und sie heute ist von den Arbeitern seine Spur mehr aufzufinden gewesen.

Die Zerstörung hat ihre Ursachen in dem Widerstand, den die Beduinen jedem weiteren Vordringen des Karakum in Mesopotamien entgegenzusetzen. Die Zeit ist als Ausdruck jener katastrophischen Stimmung zu werten, die nur der richtig erkannten kann, der im Orient länger unter Mohammedanern gelebt hat. Der Fatalismus hält diese Stämme in einer Jahrhundertealten Rückständigkeit.

Am Zweifeltum kommt dazu noch der Glaube, daß durch die Verlegung der Rohrleitung der Feldertrug geschmälert und durch den angedachten Nachdienst die Freigabezeit der umherziehenden Beduinen eingeengt wird. Aus diesen Gründen versuchen die Beduinen den Bau der Erdölleitung aufzuhalten und mit barbarischen Mitteln betampfen.

Es scheint sich an diesen Beduinen daselbe Schicksal zu vollziehen, was im vorigen Jahrhundert den Maschinenstürmern zuteil wurde. Die neue Wirtschaftsepisode, eingeleitet durch den technischen Fortschritt, ging einfach über sie hinweg. Ihre Ideen verlornten so los wie das Zeitalter der Manufaktur im industriellen Kapitalismus. Den Maschinenstürmern des vorderen Ostens wird kaum besser ergehen. Die barbarische Wirtschaftspolitik aller unmittelbarer Autokratien ist durch die wirtschaftliche Entglieder der Erde und durch die Erschließung der Rohstoffe des Ostens und durch die Unterlegung bestimmt, und kein noch so heroischer Aufstandswort kann sie vor dem Untergang retten.

Dreißiger Nazi-Lochspindel

Der schweizerische Provoletar entpuppte sich ein Nest des Zehnteil der bekannten Berliner Drochfabrik Müller, der „Hofschüler“ Hans Müller. Er ergriff vor kurzem in einem öffentlichen Verlesungsakt und hat drei Pistolen zum Kauf an. Dummheit rohen aber Cuntz und riefen die Polizei. Müller war Landgericht III wegen unerlaubten Waffenbesitzes und wegen provokatorischen Verlesungsaktes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Offenbar wollte die Nationalpartei Beweise für die Verlegung der Kommunisten konstruieren und ließ deshalb aus ihren illegalen Waffenbeständen Pistolen zum Kauf anbieten.

Der Herrmann-Grumwald kam es am Freitag bei der Zwangsverlegung der letzten Willeinrichtung der Blindenbewegung von ihm zu einem von Nationalsozialisten inszenierten Stand. Sechs Anführer, sämtlich SA-Leute, wurden Beamten des Wehrallkommandos festgenommen.

